

Abonnement.
 Jährlich 6 Fr.
 Halbjährlich 3 "
 Vierteljährlich 2 "

Nr. 42.
 Sechster Jahrgang.

Einrückungsgebühr.
 Die Zeile ober deren Raum 10 Lt.
 Wiederholung 7 "
 Briefe und Gelder franco.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 25. Mai 1870.

Subskription

für Errichtung eines Hochaltars
 in der Kollegial-Kirche von St. Nikolaus
 in Freiburg (Schweiz).

Pro Deo et Patria.

Unter den sehenswürdigen Gebäuden der Architektur, die unserm Kanton und der Schweiz zur Ehre gereichen, befindet sich eines, das unstreitig einen der ersten Plätze einnimmt; es ist die Kollegial-Kirche von St. Nikolaus.

Dieses Prachtwerk, aufgebaut vor sechsundert Jahren durch die Wohlthätigkeit und den Patriotismus unserer Väter, bietet Schönheiten und künstlichen Glanz, vor denen tausende von Kunstlern und fremden Reisenden aus Bewunderung stille stehen, die jedes Jahr in immer zunehmender Zahl Freiburg besuchen, um die unvergleichliche Orgel zu hören. In der That, die schönen gothischen Gewölbe dieser Kirche, die Harmonie und die Großartigkeit ihres Ebenmaßes, die Kanzel, der Taufstein, die Chorstühle, die herrlichen Glasmalereien, Alles, bis zum großen Gitter, welches das Chor vom Schiffe trennt, scheint dazu gemacht zu sein, Bewunderung und Ehrfurcht zu gebieten.

Aber, welcher Contrast, wenn man von der Betrachtung aller dieser Kunstwerke des Glaubens seine Blicke weg auf den Hochaltar dieses erhabenen Heiligtums hinwendet.

Wenn man diese ungestaltige, ohne Geschmack, ohne Styl aufgebaute Masse betrachtet, fragt man sich mit Erstaunen, wie selbe in unsern Tagen habe stehen können, ohne daß ihre Häßlichkeit die Aufmerksamkeit und den religiösen Eifer der Bewohner Freiburgs angereizt habe.

Und was sollen von uns die zahlreichen Fremden denken, die uns besuchen? Wie sollen sie unsere Frömmigkeitsstunde und unsern Nationalstolz hochschätzen lernen, beim Anblicke dieses bedauernswürthen Bauwerkes, das weder mit den künstlerischen Schönheiten, die es umgeben, noch mit den Forderungen der

Majestät, die ein dem Gottesdienst geweihter Ort verlangt, in Harmonie steht?

Es scheint uns der Augenblick gekommen zu sein, das Werk zu vollenden, welches unsere Väter mit so vielen Kosten und Opfern unternommen und aufgebaut haben.

Schon hat der Staat Freiburg während einer langen Reihe von Jahren bedeutende Summen angeopfert zur äußern Restauration der Kollegial-Kirche, wie auch zur Herstellung der bewunderungswürdigen Glasmalereien.

Wenn wir das Staatsbudget befragen, so finden wir, daß es während mehreren Jahren eine ziemlich große Summe bestimmt hat für die Herrichtung des Hochaltars.

Unglücklicherweise hält eine Verschiedenheit der Meinungen über die Art und Ausdehnung der auf den Hochaltar sich beziehenden Verpflichtungen seit langen Jahren die Restauration und Konstruktion dieses Kunstwerkes auf; es ist unmöglich die Epoche voranzusehen, wo diese Schwierigkeit, die sich noch an andere anknüpft, einer Lösung entgegengehen wird.

Heutzutage macht sich überall, nicht blos im Auslande, sondern ganz besonders in der Schweiz und in unserer nächsten Nähe, in den protestantischen Städten Neuenburg, Lausanne und Genf, die Privatinitiative müthig ans Werk; Religion, Liebe zum Vaterlande und zu den Künsten reichen sich brüderlich die Hand, um die staunungswürdigen Kunstwerke christlicher Kunst, welche uns das Mittelalter als eine heilige Erbschaft von dem alten Glauben unserer Väter hinterlassen hat, zu erhalten, zu verschönern und zu vollenden.

Werden wir Bewohner und Katholiken Freiburgs einzig unthätig zurückbleiben beim Anblicke dieses allgemeinen religiösen und künstlerischen Erbwahens? Werden wir bei uns weniger Glauben, weniger Gemeingeist und Patriotismus finden als bei unsern Eidgenossen der französischen Schweiz?

Die hier aufgeworfene Frage ist eine Ehrensache für den Kanton sowohl als für das religiöse Schicksal, weshalb sie alle Bewohner von Freiburg berührt.

Deßhalb wenden wir uns, vertraut auf ihre Großmuth, welche noch nie gefehlt hat bei einem guten Werke, ehrfurchtsvoll an die hohe geistliche und weltliche Obrigkeit, an die religiösen Genossenschaften, an die Gesellschaften, welchen Namens, welcher Art sie auch immer sein mögen, endlich an alle Privaten, indem wir sie Alle bitten nach Vermögen beizutragen zur Konstruktion des Hochaltars, das ein Denkmal religiöser Kunst sein, und dessen Styl und Schönheit mit dem Style und der Schönheit unsrer herrlichen Kollegialkirche harmoniren wird. (*)

Alles zur Ehre Gottes
 und des Vaterlandes.

NB. Die Subskribenten können ihre Gabeogleich oder durch Jahresbezahlung den Mitgliedern des unter Aufsicht des ehrw. Kapitels von St. Nikolaus konstituirten Komite's, oder den Kollektoren, die sich zu ihnen in die Häuser begeben werden, abgeben!

Das Komite:

Die H. Chorherr Wülleret, Präsident.
 Graf Gustav v. Diesbach, Sekretär.
 Chorherr Egger.
 Chorherr Favre.
 Chorherr Schneuwly.
 Ignaz Effeva, Gemeinderath.
 Gnanj, Notar.
 Eugen Buman von Weck, Oberst.
 Karl von Grollet von Bocard.

Eidgenossenschaft.

Schweiz. Volkszählung. Das eidg. Departement des Innern hat dem Bundesrath seine Vorschläge in Betreff der Draanisation der dießjährigen schweizerischen Volkszählung eingereicht. Es sind im Allgemeinen die Vortagen und Anträge des eidgen. statistischen Bureau's, einschließlich der Amendements der statistischen Konferenz vom 25. und 26. April d. J. zur Annahme empfohlen, mit Ausnahme folgender drei Abänderungen:

1. Als Zählungstag wird der 1. Dezember d. J. vorgeschlagen und es wird ferner beantragt:
2. die Frage nach den Ackerbauerhältnissen und

(*) Die Kosten sind annähernd auf 20,000 Fr. veranschlagt.

3. die Frage nach der Zahl der Kranken, die von der Konferenz beantragt war, zu streichen.

Es ist große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Bundesrath diesen Anträgen beitreten wird, da namentlich die letztgenannten Abänderungsvorschläge des Beifalls in den meisten Kantonen sicher sind.

Für die an die Gemeindebehörden und an das Hilfskomite in Wapenfeld gelangenden Liebesgaben zu Gunsten der Brandbeschädigten wird bei Postsendungen Portofreiheit unter den üblichen Bedingungen bewilligt.

Abbildung des Murtengebiets von Freiburg. Auf Sonntag den 29. Mai werden vom Ausschuss einer am 7. d. in Luzern stattgehabten vorbereitenden Versammlung Delegationen der verschiedenen Gemeinden des Seelandes ebendorthin zusammenberufen, um die Abbildung des Murtengebiets vom Kanton Freiburg zu besprechen und zwar in dem Sinne, ob und in welcher Weise man zunächst vom Seeland und dann auch vom Kanton Bern aus die Bestrebungen des nachbarlichen Murtengebiets zu unterstützen gedenke. Zu der Versammlung sind auch Abgeordnete von Murten eingeladen, die der Versammlung ihre Mittheilungen über diese Angelegenheit zu machen und die Mittel anzugeben wünschen, durch welche sie bei Anlaß der Bundesrevision von Freiburg loszukommen hoffen. Zunächst soll an einer großen Volksversammlung, welche auf den 12. Juni nach Murten anberaumt ist, die Ansicht des Murtengebiets in der Frage der Los-trennung manifestirt werden.

Luzern. Der Luzerner Korrespondent der "Basler Nachr." meldet, daß dieser Tage die in der Frage der kantonalen Irrenanstalt niedergelegte Großrathskommission beschlossen hat, an den Großen Rath den Antrag zu stellen, zu diesem Zwecke das Kloster St. Urban anzukaufen und die dahierigen Kosten durch Ausgabe von einer Million Fr. zu 4 1/2 % verzinsbarer Staatsobligationen zu decken.

Uri. Die Kantonalen Schützenvereine von Uri hat den Beitritt zum neuen Schweizerischen Feldwaffenverein einmützig abgelehnt.

Schwyz. Die Staatsrechnung von 1869 zeigt an Ausgaben Fr. 232,695. 22; Einnahmen Fr. 274,933. 31. Es ergibt sich somit ein Defizit von Fr. 7761. 91, um welche Summe sich der Passivstand vermehrt hat, der auf Ende 1869 Fr. 988,850. 10 betrug.

Senilleton.

Wer hat das gethan.

Ein Gespöche aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

"Woraus mache ich mir denn nichts, kleine?" fragte Heider, glücklich durch Hermine's Manöver von seiner Frau abgelent.

"Aus Rechnen und Schreiben," war die Antwort.

"Du hast Recht," rief er und richtete seine Augen herausfordernd auf Hermine, die allen Mühsal zusammennahm, um ihn mit ihrer gewöhnlichen Freundlichkeit anzusehen. "Ein guter Eierkuchen ist mir lieber als das beste Rechenexempel."

"Mir auch," entgegnete Hermine rasch. Dieß Zugeständniß, wo er von dem "Zucker-

Zug. Letzten Samstag Nachmittag hatte der Blitz in eine Scheune auf dem Gute Schönenfurt bei Oberägeri geschlagen und dieselbe entzündet. Zwei Personen, die darin während des Gewitters ein Obdach gesucht hatten, waren nahe daran, ihr Leben einzubüßen. Sie wurden vom Blitz getroffen und blieben lange bewusstlos liegen.

Solothurn. In Mariastein soll ein Telegraphen-Bureau errichtet werden.

Appenzell A. Rh. In Herisau sind nach der "Appenzeller-Zeitung" vom 15. April bis 15. Mai nicht weniger als 56 Personen, worunter 18 Erwachsene und 38 Kinder, gestorben; diese außerordentlich starke Sterblichkeit unter den Kindern war die Folge der Malariafrankheit. Nun scheint diese allmählig zu verschwinden, so daß die Schulen bald wieder eröffnet werden können.

Graubünden. Der Kleine Rath und die Standeskommission von Graubünden haben für den Splügen 5 Mill. Subvention beschlossen.

Margau. Im Oberreitamt sind die Märläfer massenhaft vorhanden; Dietwil hat an einem Tag 500 Sester gesammelt, Oberrüti 200 Sester. Kirschbäume, Eichen u. s. w. sollen gewaltig leiden.

Wallis. Die "Gazette du Valais" spricht von einem italienischen Citronenhändler, der bei dem schlechten Absatz in seinem Geschäfte auf den Gedanken verfiel, sich als Bär zu verkleiden und von seinen Kameraden zur Unterhaltung vor Touristen heken zu lassen; die Industrie nahm aber ein schlechtes Ende, indem der falsche Bär in einen Abgrund fiel und das Leben verlor.

Neuenburg. Der Große Rath hat dem eidgen. Musikfest in Locle und dem eidgen. Disziplinfest einen Beitrag von je Fr. 1500, dem Lehrerkongress der romanischen Schweiz einen solchen von Fr. 2000 und dem eidg. Sängerkongress einen Beitrag von Fr. 2500 zugesprochen. Die Festwirthschaft für das eidgen. Sängerkongress wurde den H. Meier zur "Krone" in Zürich und Hüni in Vändlikon übertragen, den gleichen, welche die Festwirthschaft für das eidg. Schützenfest in Zug übernommen hatten.

Genf. Man beschäftigt sich hier lebhaft mit dem Plane der Errichtung eines zoologischen Gartens, der vorzugsweise für die Aufnahme von Thieren aus der Alpenwelt bestimmt würde. Ein geeigneter Platz dazu ist gefunden. Zum Zwecke der Gewinnung des zur Ausführung benötigten Kapitals

püppchen" eine beleidigte Miene oder eine zimperliche Antwort erwartet hatte, überraschte ihn so, daß er in ein bonnerndes, wohlgefälliges Gelächter ausbrach, in welches Hermine vor Freude über die glückliche Wirkung ihres Einfalles einstimmte, indem sie hinzusetzte: "Und Anna auch."

"Ich meine aber das Backen und nicht das Essen, Mamsellen," sagte er; "Sie haben wohl noch keine Eierkuchenspfanne in der Hand gehabt." — Sein Ton bewies, daß ihr liebes Kneifen auf ihn so wenig den Eindruck verfehlt hatte, wie auf alle Andern im Hause.

"O, doch," entgegnete sie muthiger. "Mein Vormund ab nie einen Eierkuchen, den ich nicht gebacken hatte. Wenn das Dienstmädchen ihn gemacht hatte, so nahm er Gabel und Messer und steckte sie senkrecht hinein, um zu zeigen, daß er entschlossen zähe sei. Und dabei erzählte er immer, daß im französischen Kriege die in seinem elterlichen Hause einquartierten Soldaten die Eierkuchen an die Wand genagelt hätten, wenn sie nicht nach ihrem Geschmacke gewesen wären."

"Donnerwetter, ja, Lisette, wie zornig

von ca. 1/4 Million wird eine Subscription veranstaltet.

Letzten Freitag tagte in Genf das Central-Komite der Friedens- und Freiheitsliga und soll beschlossen haben, dieses Jahr den Congress vom 12. September ab in Zürich abzuhalten.

Ausland.

Frankreich. Bei den letzten Unruhen in Paris ist ein Kaufmann, Vater von 7 Kindern, der seinen Sohn suchte, von einer Kavalleriecharge überritten und getödtet worden.

Deutschland. Baden. Die Hochschule Heidelberg zählt durch den Zutritt von 359 neuen Studenten nunmehr fast 1000 Mufensöhne in ihrem Kreise.

Oesterreich. Ein größliches Unglück wird aus Nagy Bun (Siebenbürgen) gemeldet. Den 14. d. M. war dort um 3 Uhr Nachmittags ein schrecklicher Wolkenbruch, der 80 Häuser fortgeschwemmte. Sechzig Menschen sind zu beklagen; Viele werden noch vermisst.

Italien. Drei Fahrzeuge übermachten gegenwärtig Kaprera. Man weiß nicht, ob Ricciotti Garibaldi bei den Insurgenten in der Provinz Catanzaro ist und fürchtet die Bildung neuer Banden; die Regierung traf daher militärische Vorsichtsmaßregeln.

Spanien. Gestern setzte Prim in einer langen Konferenz mit Mitgliedern der Mehrheit die Lage der Thronkandidaturfrage aneinander und schloß damit, die Nothwendigkeit gebiete, auf Serrano die königlichen Attribute zu übertragen.

Schweden. In Stockholm beabsichtigt man, wie den "Militärischen Blättern" geschrieben wird, die Einführung der Jugendwehr als Vorbereitung zu der beabsichtigten Organisation einer allgemeinen Volksbewaffnung, mit welcher Schweden den monarchischen Staaten Europa's voranschreiten will.

Griechenland. Es ist ein gutes Zeichen für König Georg, daß er sich von der Trauer über die Vorfälle von Marathon noch immer nicht erholen kann. Neuerdings unterzeichnete er 18 Todesurtheile und 60 fernere sollen spruchreif sein. Dieser wenn irgendwo nothwendigen barbarischen Justiz liegt nur die alte Gefahr nahe, bloß die Handlanger zu erlassen, das Generals-, Präfecten- und Deputirtengesindel aber mit dem Schrecken oder

würdest Du geworden sein, wenn Dir das passiert wäre," rief der Gutsbesitzer höflich belustigt. Eine schöne Tapete! Augenagelte Eierkuchen."

Das blühende Gesicht Lisettes war ganz blaß geworden. Das sichtsliche Wohlgefallen Heiders an der Gouvernante schien der Haushälterin äußerst unangenehm zu sein. Sie hatte sich schon genug darüber geärgert, daß das "Zuckerpüppchen" in so hoher Gunst bei Frau Heider und Leonhard stand. Sollte sie jetzt auch auf ihrem eigenen Gebiete von dem zimperlichen Dinge besiegt werden? — "Zeigen Sie einmal Ihre Hand," sagte Lisette höhnisch. "Na, der sieht man's an, daß sie hübsch weit vom Feuer geblieben ist."

Eine schlechte Köchin, die sich die Hände verbrennt und eine schlechte Wäscherin, die sich die Hände aufreißt," war Hermine's rasche Antwort.

"Ja, ha, ha! da hast Du's, Lisette! Die bleibt Dir nichts schuldig," sagte Heider.

"Mit dem Munde, nein," sagte Lisette mit demselben malignen Tone wie vorhin, "aber mit der That... das ist was Anderes. Thut nach meinen Worten und nicht nach

Höchsten zu lassen

Amermaligen abgegangen Königs soll dem mingto sind ben Hinter

durch festhalten April inneru in Entlung Schaar

neral Urquiza sofort der De

beurru sich ei ihm, e schloß i eine T mer u ters, i

ergriff fer un ber ve sich au quay i publi

Maun nach 2. Ap Crimi die B Gefan

Gottes Haus Da nicht's Ziege Entfitt mittel

meine was He nicht sagte den geht, mach

U und der e Haus

die welch ließe Blick einer probi

Mag was Hau geleh

hard

Subscription

in Genf das
und Freiheits-
en, dieses Jahr
September ab in

D.

ten Unruhen in
Vater von 7
uchte, von einer
und getödtet wor-

ie Hochschule Hei-
zutritt von 359
fast 1000 Mufen-

es Unglück wird
ürger) gemeldet.
n 3 Uhr Nachmit-
tendbruch, der 80
schätzig Menschen
den noch vermisst.

überwachen gegen-
nicht, ob Ricciotti
ten in der Provinz
die Bildung neuer
daher militärische

Prim in einer
Liedern der Wehr-
onkandidaturfrage
it, die Nothwendig-
o die königlichen

nt beabsichtigt man,
altern" geschrieben
r Jugendmehr als
stichtigten Organi-
Volksbewaffnung,
den monarchischen
greiten will.

ein gutes Zeichen
sich von der Trauer
rathion noch immer
dings unterzeichnete
60 fernere sollen
nn irgendwo noth-
stiz liegt nur die
die Handlanger zu
Präfekten- und De-
dem Schrecken oder

ein, wenn Dir das
Wutsbesitzer höchlich
apete! Angenagelte

Lisettens war ganz
stliche Wohlgefallen
ernante schien der
mangenehm zu sein.
g darüber geärgert,
in so hoher Günst
uhard stand. Sollte
genen Gebiete von
besiegt werden? —
Hand," sagte Lisette
t man's an, daß sie
geblieben ist."

die sich die Hände
achte Waschfrau, die
", war Hermine's

Du's, Lisette! Die
g," sagte Heider.
nein," sagte Lisette
n Lene wie vorhin,
das ist was Anderes.
rten und nicht nach

Höchstens einem blauen Auge davonkommen zu lassen.

Amerika. Ende April ist eine Anzahl ehemaliger Secessionsoffiziere von New York abgegangen, um in die Dienste des Vizekönigs von Egypten zu treten. Der Khedive soll bereits gegen 100,000 der besten Remingtongewehre angekauft haben. Wenigstens sind bereits mehrere 1000 dieser ausgezeichneten Hinterlader auf dem Wege nach Egypten.

Der Tod des Generals Urquiza wird durch die Nachrichten der brasilianischen Post bestätigt. Die blutige That geschah am 12. April. Der General saß gegen Abend in dem innern Hofe seines Palastes zu San Jose in Entrerios und las, als ihm die Mittheilung gemacht wurde, daß eine bewaffnete Schaar von etwa 300 Mann unter dem General Lopez Jordan, einem Schwiegersohne Urquiza's, das Haus umzingelt. Er befahl sofort der Wache, vorzurücken; doch wurde der Befehl nicht befolgt, und Urquiza floh beunruhigt in sein Bibliothekzimmer, wo er sich einschloß. Aber die Angreifer folgten ihm, erbrachen die Thüren und einer der Leute schob ihm eine Kugel durch den Kopf. Lola, eine Tochter des Generals, stürzte ins Zimmer und warf sich über die Leiche ihres Vaters, indem sie die Mörder aufforderte, auch sie zu tödten. Eine andere Tochter, Dolores, ergriff eine Pflanze und erschoss einen Angreifer und verwundete einen andern. Die Mörder verließen darauf den Palast, schwangen sich auf ihre Pferde, setzten über den Uruguay und sind jetzt in der orientalischen Republik. Die argentinische Regierung hat 2000 Mann Truppen unter dem Obersten Campos nach Entrerios geschickt.

Beim Erdbeben in San Franzisko am 2. April geschah es, da eben Sitzung des Criminalgerichtes stattfand, daß die Richter, die Vertheidiger, die Zeugen, ja sogar die Gefangenen davonliefen.

Freiburg.

Lafers. Am Sonntag während dem Gottesdienst brannte oberhalb Lafers ein Haus nieder.

Da es gänzlich an Wasser mangelte, konnte nichts gerettet werden, 3 Kühe und einige Ziegen blieben in den Flammen. Ueber die Entstehung des Unglücks ist noch nichts ermittelt.

Dübingen. Im Walde bei Otis-

meinen Werken, denkt Fräulein Hartwig, eßt, was ich gekocht habe."

Hermine ließ sich in ihrer guten Laune nicht stören. "Stellen Sie mich auf die Probe," sagte sie. "Lassen Sie mich einmal acht Tage den Haushalt führen; Sie sollen sehen, es geht, wenn ich's natürlich auch nicht so gut mache, wie Sie."

Und Lisette kann unterdeß Anna Geschichte und Orthographie lehren," fiel Leonhard ein, der es sich nicht länger versagen konnte, die Haushälterin zu demüthigen.

Hermine blickte ihn erschrocken an; sie sah die Folgen seiner Einmischung voraus, welche auch nicht länger auf sich warten ließen. Sein Vater wandte mit zornigem Blick den Kopf nach ihm und sagte nach einer Pause: "Wir wollen das lieber nicht probiren. Ich habe zum Schaden meines Wagens und meines Gelbdeutels erfahren, was es heißt, wenn eine gelehrte Frau den Haushalt führt. Eine gelehrte Frau und ein gelehrter Bauer ruiniren Haus und Hof." "Wie meinst Du das, Vater?" rief Leonhard anflammend.

"Ich meine, daß mein Vermögen durch den

berg wurde ein gewisser Bonlanthen beim Holzfällen von einer Lanne erschlagen.

Landwirthschaftliches.

Die Fortpflanzung der Kartoffeln. Die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms hat im verfloffenen Frühjahr Anregung gegeben, über die Verwendung der Setzkartoffelstücke mit Kronen-Augen einerseits und Kreis-Augen andererseits Versuche anzustellen. Die gefundenen Resultate ermöglichen zwar nicht die Aufstellung neuer Lehren; allein sie sind immerhin interessant genug, dem landwirthschaftlichen Publikum mitgetheilt zu werden. Die Resultate konstatiren, daß sich für nasse, schwere kalte Böden, welche man im Frühjahr erst spät anpflanzen kann, die Setzkartoffelstücke mit Kronen-Augen viel besser eignen, als diejenigen mit Kreis-Augen, weil die ersteren schneller keimen, und sich rascher entwickeln, als die letzteren. Umgekehrt aber empfehlen sich für einen leichten, sich im Frühjahr rascher erwärmenden Boden besser Stücke mit Kreis-Augen; denn keimen und entwickeln sie sich auch etwas langsamer als Kronen-Augenstücke, so liefern sie doch einen höhern und bessern Ertrag, weil sie weniger buschig werden, also weniger ins Kraut wachsen. Umgekehrte Kronen-Augenstücke liefern geringern Ertrag als senkrecht durchgeschnittene von gleicher Größe auf demselben Felde und unter sonst gleichen Bedingungen.

Verschiedenes.

Ein Wunderkind. Die amerikanischen Blätter berichten, beabsichtigt Miß Helly, ein junges Mädchen, demnächst Europa zu besuchen und ihre zwei Köpfe bewundern zu lassen, mit denen sie zur Welt gekommen. Beide Köpfe sind schön; mit 4 Augen und zwei geläufigen Zungen behört sie die Männerwelt. Mit dem einen Mund singt sie Sopran, mit dem zweiten Contra-Alt. Zugleich kann sie über zwei verschiedene Gegenstände sprechen und wenn sie allein ist, kann sie sich mit sich selber sehr gut unterhalten. Mit dem einen Kopf zürnt sie, während der andere einen tollen Einfall hat etc. So, wie gesagt, ist in amerikanischen Blättern zu lesen. Jedenfalls ächt amerikanisch gelogen!

Zur Beachtung für Aerzte. Die Anekdoten ist ziemlich bekannt von jenem Arzte,

Rauchfang stöge, wenn ich meine gelehrte Frau wirthschaften ließe, statt Lisette, und daß ich mit dem weißen Stabe ziehen müßte, wenn ich meinem studirten Sohn nicht den Daumen auf's Auge drückte. Was für eine Geschichte hast Du da wieder angefangen, um mein Geld in den Dreck zu werfen. Da komme ich bei der Mühlenwiese vorbei und sehe ein Duzend Arbeiter dort schaufeln und graben. Was machst Du da. Was hast Du da wieder angefangen in meiner Abwesenheit?"

"Ich lasse Erde auffahren und einen Abzugsraben machen, um den Sumpf, der nichts einbringt, in eine Wiese zu verwandeln, die jährlich sechshundert Thaler abwirft," erwiderte Leonhard mit mühsam verhaltener Heftigkeit.

"Kostet! willst Du wohl sagen. Das wird wieder so eine Geschichte wie im vorigen Jahre mit den Steckrüben, die mir an Arbeitslohn dreimal mehr kosteten, als sie beim Verkauf einbrachten."

"Weil Du sie ausziehen ließe, ehe sie halb ausgewachsen waren." "Einerlei, ich will keine Neuerungen auf

ber auf das Rezept seines Patienten die Bemerkung geschrieben hatte: "Stark schütteln vor dem Einnehmen." Anstatt die Arznei schüttelt man den Kranken, der über dieser Operation richtig den Geist aufgab. — Kürzlich verordnete ein französischer Arzt einem Patienten ein Brechpulver, das in 3 "Prisen" mit einem starken Zusatz von lauwarmen Wasser genommen werden sollte. Der Patient, der diesen bei den franz. Aerzten gebräuchlichen Ausdruck nicht kannte, schnappte von Viertelstunde zu Viertelstunde dreimal von dem verordneten Pulver, ohne daß es ihn zum Niesen reizte, und trank darauf je einen halben Schoppen lauwarmes Wasser, ohne daß er sich erbrechen mußte. Daß Beste aber war, er wurde wieder gesund. — Aus unserer eigenen Erfahrung können wir mit folgender Kur aufwarten. Dr. H. . . in L. . . burg hatte einem Knechte, der sich die Hüfte verrenkt hatte, eine Salbe zum Einreiben verordnet. Nach etwa 8 Tagen begegnet ihm der Knecht, gerade und fest einhersehrend. Der Arzt ist voller Freude über die schnelle Wirkung seines Rezeptes. "Nun, das hat ja schnell gebessert," redet er den Mann an. "Ja, Herr Doktor, ist die Antwort, aber gräßlich böß zu nehmen war euer Güterli." — "Habt Ihr es denn eingenommen?" "Ja, warum denn nicht; was sollte ich denn anders damit machen?" — Der Doktor ließ den Mann auf seinem guten Glauben und ging kopfschüttelnd von dannen. (H.-C.)

Im Marine-Garten zu Toulon befindet sich ein Rosenstock, welcher eine 75 Fuß lange Mauer bedeckt; derselbe trägt alljährlich über 50,000 weiße Rosen.

Ein gräßliches Unglück wird aus Nagy Bun in Siebenbürgen gemeldet. Den 14. d. erfolgte dort um 3 Uhr Nachmittags ein schrecklicher Wolkenbruch, welcher 80 Häuser fortschwemmte. Sechzig Menschenleben sind zu beklagen; viele werden noch vermisst.

In Sebastopol soll in diesen Tagen die Einweihung der Kirche erfolgen, welche dem Andenken der bei Vertheidigung der Festung im Krimkrieg gefallenen Krieger gewidmet ist.

Die letzten Stürme in Buenos-Ayres haben großen Schaden angerichtet; das Wasser stand 8 Fuß hoch auf den Straßen und überschwemmte viele Waarenlager. Bei einem Hagelschlag wurden 60,000 Scheiben zerschmettert.

Redaktion von H. Suser, Kürsprech.

meinem Gute; ich habe hier zu befehlen, und an der Mühlenwiese wird kein Spatenstich gethan. Wie sie von jeher gewesen ist, so soll sie bleiben!"

"Dann ist alles bisher angewandte Geld weggeworfen."

Heider fuhr in aufgeregter Stimmung zu seinem Sohne gewendet fort: "Ja, leider ist alles Geld weggeworfen! Ich bin ein geschlagener Mann, daß ich nicht vierzehn Tage vom Hause sein kann, ohne bei der Rückkehr Alles in der heillossten Verwirrung zu finden. Der Teufel hat mir den Rath gegeben, Dich nach Hohenheim und nach der Universität zu schicken! Aber das kommt davon, wenn man in eine Familie heirathet, wo eben nichts dahinter ist. . . . Deinem Bruder wandte er sich zu seiner Frau — habe ich es zu verdanken, daß ich einen Sohn habe, mit dem nichts anzufangen ist. Und ich Dummkopf habe mich auch wieder von ihm beschwären lassen, auch aus Anna eine solche Zierpuppe machen zu lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Anzeiger.

Inserate von auswärts nehmen allein für und entgegen die H. Haasenstein und Sogter, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.



Sonntag den 29. Mai 1870

Schießtag

ber
Feldschützen-Gesellschaft von Döflingen,
bei der Station Schmitzen.
Waffen und Munition stehen den geehrten
Herren Schützen zur Verfügung.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Das Komitee.

Sür Sennereien und Käsehandlungen en gros.

Ein Zürcher Haus sucht für längere Zeit einige leistungsfähige Lieferanten für **Emmentaler Käse** 1 u. 2te Qualität, **Saaner**, **fromage de Gruyères** und **fromage de Brie**, gute, süße, frische Alpen-Butter, in jedem beliebigen Quantum, zu engagiren. Offerten bittet man mit möglichst realen Mustern zu begleiten, aber franco.

Sodann zu kaufen gesucht: schöne **Nußbaum-, Ahorn- und Tannenholz-Bretter** v. 5, 10, 15 u. 25" Dicke. Offerten erbittet man sich franco unter **Chiffre M. Z. E. poste restante Zürich.**

Zu verkaufen.
2500 bis 2600 Schuh gutes Gen erster Qualität, schöne Ausfuhr, bei **Jacob Schöpfer, Käfer in Tafers.**

Wichtige Anzeige für Leidende

- Bei dem Unterzeichneten können folgende Heilmittel bezogen werden:
1. Das berühmte bekannte Bruchpflaster sammt Gebrauchsanweisung à Fr. 6.
 2. Ein bewährtes Pflaster gegen Rheumatismus, Quetschungen, Verrentungen, offene Wunden à Fr. 6.
 3. Ein Pulver oder Pillen (nach Belieben des Patienten) (mit gleicher Wirkung) gegen Bleichsucht, Blutarmuth und Auszehrung à Fr. 4.
 4. Für die verschiedenen Magenleiden, Magensäure, Magenkrämpfe eine bewährte Magenessenz à Fr. 7. 50 Rp.
 5. Für die verschiedenen Nervenleiden und Nervenschwäche eine vielfach bewährte Nervenessenz à Fr. 3. 50 Rp. und Fr. 6. 50 Rp.
- Statt allen Anpreisungen, wie man es so häufig findet, mache ich nur darauf aufmerksam, daß bei der Expedition d. Bl. ein Schriftchen mit vielen 100 Zeugnissen in Empfang genommen werden kann, welche wohl mehr werth sind, als marktshreierische Anpreisungen. — Briefe jederzeit franco.

Dr. Alther in Gais, Kt. Appenzell.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Doktor O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

CHEFS D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelten Flaschen à 1. 50 Cent.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints u. erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in Original-Päckchen à 80 Cent.

rofe s sor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; à 1 Fr.

Apotheker Sperati's Ital. Honig-Seife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesundheit und Weichheit der Haut aus à 75 und 40 Cent.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in Original-Tiegeln à 1. 50 Cent.

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; à 1. 50 und 75 Cent.

Aecht einzig und allein zu den Originalpreisen vorrätig bei **UNTERNÄHRER-SALLIN** Lausannengasse 119.

Wurzel-Neben

von Wein- und Tafeltrauben werden wieder in großen Quantitäten abgegeben. Verzeichnisse stehen franco zu Diensten. **Karl Bronner, Nebenschulbesitzer, Weisloch (Baden).**

Das Cafe Restaurant Probst

Schauplatzgasse Nr. 206, Bern,

welches ich am 23. April übernommen und neu eröffnet habe, erlaube ich einem Ehrenben Publikum zu Stadt und Land angelegentlichst und bestens zu empfehlen.

Für die Lit. Landbevölkerung werde ich namentlich an den Markt und Diensttagen für gute und möglichst billige Mahlzeiten sorgen, so daß bei den realen und guten Weinen, wie dem ausgezeichneten Bier, das ich im Stande bin auszuschenken, Niemand unbefriedigt das Cafe Restaurant Probst verlassen wird.

Zu geneigtem und recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich bestens

Louis Wicky.

Du Barry's heilbringende Revalesciere hat das schätzbare Verdienst ohne Mißhülfe von Medizin all-Strantheiten von Magen, Hals, Lungen, Leber, Nerven, Nieren, Schleimhaut, Unterleib, Blase und Blut unfehlbar zu entfernen, das Blut zu erneuern und dem geschwächten Körper und Gemüth von Jung und Alt neue Kraft zu verleihen.

Wir zitiern einige aus 65,000 Fällen die aller Medizin getrost. — Die glückliche Kur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalesciere du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosem Mediciniren Rom, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthielt und von der vortheilhaften Revalesciere du Barry, welche erber vortheilhaften Revalesciere hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller voll davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Korrespondenz aus der Gazette du Midi) — No. 52,081: Hofmarschall Graf von Platenow, von lange dauernder Unverdaulichkeit. — No. 58,118: Die Marquise de Braban von 73jährigen Leber- und Nervenleiden, Abmagerung. Schlaflosigkeit, Hysterie, Melancholie und Erschöpfung. — No. 50,116: Graf Stuart de Decies, Senator, von schlechter Verdauung, Leber- und Nervenleiden, Spasmen und Krämpfen. — No. 49,422: Madam Marie Joly, von 50jährigen Verstopfungen, Unverdaulichkeiten, Asthma, Ebel, Erbrechen, Spasmen, Krämpfen und Schlaflosigkeit. — No. 46,270: J. Roberts, von Lungen und mit Husten, Blutauswurf, Erbrechen, Verstopfungen und nächtlichem Schweiß, wofür er 25 Jahre vergebens mediziniert und im Bett zugebracht hatte. — No. 53,890: Fräulein Gallard, von Schwindel, woran sie, laut der Urzte in 1855, in zwei Monaten hätte sterben sollen; sie ist noch heute gesund, 1866.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Blechbüchsen, mit dem Siegel von Barry du Barry u. Co., und Gebrauchsanweisung verkauft. — Preise: 60. und Gebrauchsanweisung verkauft. — Preise: von 1/2 Pfd. Fr. 2. 25. — 1 Pfd. Fr. 4. — 2 Pfd. Fr. 5. — 5 Pfd. Fr. 16. — 12 Pfd. Fr. 32 und 24 Pfd. Fr. 60. — Auch Du Barry's Revalesciere Chocolade-Pulver für Brust, Magen und Nerven: In Büchsen von 21 Tassen, Fr. 2. 25; 24 Tassen, Fr. 4; 48 Tassen, Fr. 7; 288 Tassen, Fr. 32; 576 Tassen, Fr. 60. Das heißt ungefähr 10 Centimes per Tasse. — Bazar du Bannay & Co., 77, Regent-street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 6, Freieing; Wien; 10 Rossmarkt, Frankfurt a. M.; ferner in Gent: Burkell frères; G. Baker; L'Huillier & Sanglet; Pol & Brun; Weiss & Lendne; G. Voillard; Guichon & Frizan; Amblet & Poncet; Piquet Brun; Karcher & Favre; Leclere frères; — Chaux-de-Fonds: Prince; Chappuis; Paul d'Or; — Estavayer-le-lac: Duc; Heuvey; Duruz; — Yverdon: Daniel Jaton; — Lausanne: Simond fils; Monthey; Pont martin; — Morges: Jules Hugonnet; — Soleure: A. Schissle; — Vevey: Mayor; Kappel; — Rolle: Fröhlich; — Neuchâtel: Zimmermann; — Locle: Buechmann; — Basel: Ch. de Ch. Burekhardt; — Bern: Stoos; — Aigle: Körner; — Sentier: C. L. Maylan; — Aarau: Kappeler; — Pentz: Fanny Faney; und bei allen Apothekern, Erezzeihändlern und Confiseurs.

Buchdruckerei von **H. Gaster u. Comp.**